

Presse-Information

Nr. 1025

12. Mai 2011

Heute mit folgenden Themen:

- **Verkehrssicherheit: Experten diskutierten mit Abgeordneten**
- **EU-Kommission stellt klar: keine Tests für ältere Autofahrer**

Verkehrssicherheit: Experten diskutierten mit Abgeordneten

Bad Windsheim (ARCD) – Die SPD-Bundestagsfraktion hatte am Dienstag Experten aus den führenden Verkehrssicherheitsverbänden – darunter den ARCD – zu einem Fachgespräch nach Berlin eingeladen. Auf der Tagesordnung stand dabei in erster Linie die Fortentwicklung des nunmehr bereits zehn Jahre alten Deutschen Verkehrssicherheitsprogramms aus dem Jahr 2001. „Nicht immer bedarf es gesetzlicher Regelungen, um die Verkehrssicherheit zu steigern“, zog Kirsten Lühmann, verkehrspolitische Berichterstatterin der SPD-Bundestagsfraktion, ein Fazit aus diesem Treffen. Als Beispiele für eine bessere Aufklärung statt neuer Gesetze nannte sie die Folgen von Medikamenten und Alkohol auf die Fahrtüchtigkeit, die Zweckmäßigkeit von Fahrradhelmen oder die regelmäßige freiwillige Überprüfung der Gesundheit bei älteren Fahrzeugführern.

Die Expertenrunde teilte aber auch die Ansicht der SPD-Bundestagsfraktion, dass es dringend notwendig sei, die Erfahrungen mit elektrisch betriebenen Fahrrädern (so genannten Pedelecs) im Straßenverkehr analysieren zu lassen. Nur so könnten die Auswirkungen der stetig steigenden Anzahl von Elektrofahrrädern auf die allgemeine Verkehrssicherheit überprüft werden. Als weiteres wichtiges Anliegen nannten die Fachleute die Verminderung der Zahl von Schwer- und Schwerstverletzten nach Straßenverkehrsunfällen. Die Bundesregierung müsse sich für eine EU-einheitliche oder zumindest eine nationale Definition für die beiden Verletzengruppen einsetzen, um Gegenstrategien entwickeln zu können.

Für ARCD-Generalsekretär Jürgen Dehner, Teilnehmer an der Expertenrunde, haben neue Mobilitätskonzepte, die alle Verkehrsmittel – auch die öffentlichen – sinnvoll miteinander verzahnen, eine hohe Priorität bei der künftigen Gestaltung einer sicheren Mobilität. An die Bundesländer richtet sich sein Appell, in ihrem Verantwortungsbereich die Einhaltung der Straßenverkehrsvorschriften an Unfallschwerpunkten noch intensiver zu kommunizieren und zu kontrollieren. Dehner empfiehlt ferner dringend, die Zuweisung öffentlicher Finanzmittel für Verkehrssicherheitsverbände wie den Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) und die Deutsche Verkehrswacht (DVW) zu verstetigen, anstatt sie Jahr für Jahr je nach Kassenlage zur Disposition zu stellen. Effektive Verkehrssicherheitsarbeit könne man nicht kurzfristig anlegen, sondern sie müsse langfristig planbar sein. **ARCD**

Diese Meldung hat 2.443 Zeichen.



Presse-Information

EU-Kommission stellt klar: keine Tests für ältere Autofahrer

Bad Windsheim (ARCD) – Die EU-Kommission plant keine Fahrtüchtigkeitstests für Senioren. Entsprechende Zeitungsberichte wies die EU-Kommission am Mittwoch zurück. Die EU-Führerschein-Richtlinie vom Dezember 2006, die 2013 in Kraft tritt, schreibe keine verpflichtenden Tests für ältere Autofahrer vor. Allerdings gebe sie den einzelnen Mitgliedstaaten die Möglichkeit, eigene Maßnahmen zu gestalten, um die Fahrtüchtigkeit von älteren Menschen zu überprüfen. Die Bundesregierung will aber nach Auskunft eines Sprechers auch künftig auf eine besondere Gesundheitsprüfung verzichten – dies auch vor dem Hintergrund, dass ältere Autofahrer nicht häufiger Unfälle verursachen als andere Fahrzeuglenker. Verpflichtende Gesundheitstests gibt es heute zum Beispiel bereits in Spanien, den Niederlanden und in Italien.

Die aktuelle EU-Richtlinie listet eine Reihe von gesundheitlichen Mängeln auf, die eine Fahrerlaubnis in Frage stellen können. Dazu zählen Augenleiden, Gehörschäden, Körperbehinderungen, Herz- und Gefäßkrankheiten, schwere Nierenleiden, Diabetes, Nervenleiden, psychische Erkrankungen sowie Alkohol- und Drogenabhängigkeit. Für eine regelmäßige, aber freiwillige Überprüfung der Gesundheit bei älteren Autofahrern sprechen sich viele Politiker, Verbände wie der ARCD und Verkehrsexperten aus. Schon bisher können Behörden die Fahrerlaubnis verweigern oder entziehen, wenn ernste gesundheitliche Bedenken für die Fahreignung bestehen.

ARCD

Diese Meldung hat 1.518 Zeichen.

Über den ARCD

Der Auto- und Reiseclub Deutschland e.V. mit Sitz im fränkischen Bad Windsheim ist Deutschlands einziger Auto- und Reiseclub. Von hier aus betreut der ARCD seine rund 100.000 Mitglieder individuell und rund um die Uhr – mit eigener, permanent besetzter Notrufzentrale und 1.400 Pannenhelfern allein in Deutschland. Im europäischen Ausland arbeitet der ARCD mit den dort etablierten Assisteuren und Versicherern zusammen. Neben umfassenden Schutzbriefleistungen und der Unterstützung durch einen speziellen Clubhilfe-Fonds bietet der ARCD seinen Mitgliedern vielfältige und exklusive touristische Leistungen. Als Gründungsmitglied des 2007 aus der Taufe gehobenen Verbundes Europäischer Automobilclubs EAC engagiert sich der ARCD zudem aktiv in allen Fragen der Verkehrspolitik und Verkehrssicherheit im Sinne seiner Mitglieder. Diese informiert der Club mit der Zeitschrift „Auto&Reise“ unterhaltsam und kompetent über alles Wissenswerte rund um die Titelthemen des Magazins.

